

## XV. Treibjagden

Treibjagden zählen zu den ausgesprochenen Gesellschaftsjagden, da zu ihrer Durchführung in der Regel eine größere Anzahl von Schützen und Treibern notwendig ist. Im Gegensatz dazu können beispielsweise Suche und Buschieren als Einzeljagd oder als Gesellschaftsjagd durchgeführt werden, je nachdem, wie viele Schützen teilnehmen.

### Definition

Unter Treibjagd versteht man sinngemäß eine Jagd, bei der mehrere Schützen und Treiber planmäßig zusammenwirken. Dabei sind die sogenannten Treiber Jagdhelfer, die das Wild aufscheuchen und den Schützen zutreiben. In einigen Landesjagdgesetzen werden Treibjagden nach der Anzahl der daran teilnehmenden Treiber definiert. So gilt beispielsweise in Bayern eine Jagd als Treibjagd, wenn daran mehr als vier Personen als Treiber mitwirken.

Im Gegensatz zur Treibjagd werden bei der heutigen Definition der **Drück- oder Riegeljagd** nur wenige Treiber eingesetzt. Drück- und Riegeljagden werden vor allem auf Rot-, Dam- und Schwarzwild sowie Fuchs durchgeführt. In der Regel sind Drückjagden Gesellschaftsjagden auf Schalenwild mit wenigen Treibern. Diese gehen übrigens nicht laut schreiend und klopfend wie beim Niederwild, sondern leise durch den Einstand, um so den Schützen, die an den Wechsellinien abgestellt werden, das Wild zuzutreiben. (Anders bei den historischen und heute noch in Österreich stattfindenden Gamsriegeln im Hochgebirge, wo die Teilnehmerzahl der Treiber und Schützen sehr hoch ist, da Tausende von Hektar durchgetrieben werden.)

### Wildarten

Die Treibjagd ist die klassische Jagdform für Niederwild. Am häufigsten werden Hase, Kaninchen und Fasan auf Treibjagden bejagt. Treibjagden können aber auch auf andere Wildarten ausgeübt werden, insbesondere auf Wasserwild und auf Schwarzwild. Beachten muß man, daß nach einigen Landesjagdgesetzen Treibjagden auf Schalenwild außer auf Schwarzwild verboten sind.

### Jagdrechtliche Bestimmungen

- Der Jugendjagdschein berechtigt nicht zur Teilnahme an Gesellschaftsjagden, also auch nicht an Treibjagden.
- Nach dem Bundesjagdgesetz ist es verboten, die Such- und Treibjagd auf Waldschneepfen im Frühjahr auszuüben (§ 19, Sachliche Verbote). Dieses Verbot kommt allerdings derzeit nicht zum Tragen, da in der Verordnung über Jagdzeiten (vom 2. April 1977) im Frühjahr die Jagd auf Schneepfen ruht.
- Die Treibjagd auf Schalenwild ist in einigen Bundesländern gesetzlich auf bestimmte Wildarten beschränkt. (Beispiel Bayern: Vom Schalenwild darf nur Schwarzwild mit einer Treibjagd bejagt werden.)

### Jagdleiter

Für Gesellschaftsjagden, also auch für alle Treibjagden, ist ein Jagdleiter zu bestimmen. Er organisiert und leitet die Jagd. Im Sinne der Vorschriften zur Unfallverhütung („Sicherheitsbestimmungen“) ist der Jagdleiter verantwortlich für die Durchführung der Gesellschaftsjagd. Vor Beginn der

Treibjagd, bei der Begrüßung, weist der Jagdleiter die Teilnehmer auf die Sicherheitsvorschriften hin und vergewissert sich, daß jeder Schütze einen gültigen Jagdschein hat. Ferner gibt er bekannt, welche Wildarten geschossen werden dürfen, wie der Ablauf der Jagd geplant ist, welche Signale verwendet werden, wie die Nachsuche organisiert und das Wild versorgt wird. Nach der Jagd läßt er die Strecke legen, dankt den

Teilnehmern für ihr korrektes Verhalten, gibt die Strecke bekannt, läßt sie gegebenenfalls verblasen und verteilt die Brüche (Fuchs!). Der Jagdleiter ist in der Regel der Jagdherr (Revierinhaber) oder der Jagdaufseher oder ein anderer vom Jagdherr ernannter revierkundiger, erfahrener Jäger. In den Regiejagden der Landesforsten ist nach der Jagdnutzungsanweisung der jeweilige Forstamtsleiter der Jagdleiter.

### Sicherheitsbestimmungen

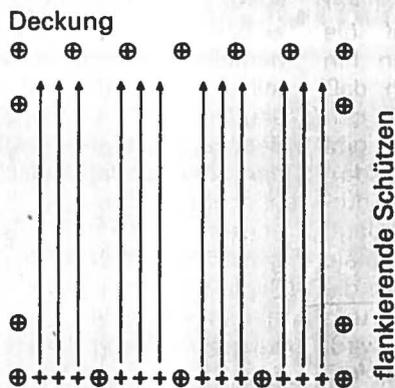


*Treiber und sie begleitende Schützen müssen deutlich gekennzeichnet sein.*

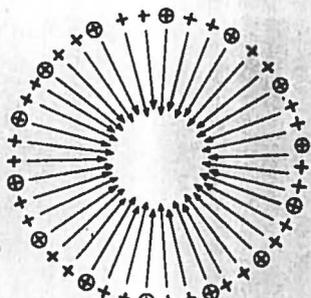
1. Bei Gesellschaftsjagden ist ein Jagdleiter zu bestimmen. Die Anordnungen des Jagdleiters sind zu befolgen.
2. Der Jagdleiter hat den Schützen und Treibern die erforderlichen Anordnungen für den gefährlosen Ablauf der Jagd zu geben. Er kann für einzelne Aufgaben Beauftragte einsetzen.
3. Der Schütze hat seinen Stand den beiden Nachbarschützen genau zu bezeichnen und darf ihn ohne vorherige Benachrichtigung nicht ändern.
4. Wenn sich Personen in gefährbringender Nähe befinden, darf in diese Richtung weder angeschlagen noch geschossen werden; durch die Schützen- oder Treiberlinie darf mit angeschlagenem Gewehr nicht durchgezogen werden.
5. Das Schießen mit Büchsen- oder Flintenlaufgeschossen in das Treiben hinein ist nur mit Genehmigung des Jagdleiters erlaubt.
6. Bei Kesseltreiben darf nach dem Signal „Treiber rein“ nicht mehr in den Kessel geschossen werden.
7. Nach jedem Treiben ist die Schußwaffe sofort zu entladen.
8. Das Gewehr ist vor und nach dem Treiben mit der Mündung nach oben zu tragen.
9. Bei Gesellschaftsjagden muß sich die Kleidung der Treiber farblich von der Umgebung abheben.

# Treibjagdarten: Einteilung nach der Art des Treibens

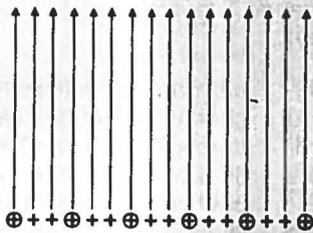
⊕ Schützen + Treiber → Richtung des Treibens



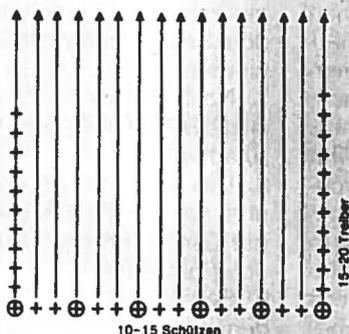
Vorstehtreiben; Treiberlinie mit oder ohne Schützen



Kesseljagd



Einfache Streife mit oder ohne flankierende Schützen



Böhmische Streife

## Jagdart

### Vorsteh- oder Standtreiben

Die Schützen stehen bei der Feldjagd an der Deckung an und schießen in das Treiben, so lange, bis sich die Treiberkette auf gefährliche Schußentfernung nähert. Dann treten die Schützen vor, von der Deckung weg und schießen nur noch aus dem Treiben herausflüchtendes Wild. Beim Vorstehtreiben im Wald umstellen die Schützen einen Teil des abzutreibenden Waldstückes und schießen nur aus dem Treiben flüchtendes Wild.

### Kesseltreiben

Treiber und Schützen laufen vom Ausgangspunkt im Halbkreis nach links und rechts aus, immer ein bis zwei Treiber und danach ein Schütze. Sie bilden einen möglichst kreisrunden Kessel von mindestens 600 Meter Durchmesser. Wenn alle Schützen und Treiber „ausgelaufen“ sind, sollten sich die ersten wieder mit dem Auslaufabstand (zwischen 40 und 60 Metern) treffen und somit den Kreis schließen. Daraufhin ertönt ein Signal „Das Ganze“, Unregelmäßigkeiten in der Rundung des Kessels werden so gut wie möglich ausgeglichen. Mit dem Signal „Langsam antreiben“ bewegt sich das Treiben auf die Mitte des Kessels zu. Sobald die Abstände zwischen den Schützen etwa doppelte Schrotschußentfernung betragen, wird das Signal „Treiber rein“ geblasen. Spätestens jetzt (Kesseldurchmesser beachten) darf nicht mehr in den Kessel hineingeschossen werden, da sonst die Teilnehmer gefährdet werden (ab einem Durchmesser von zirka 350 Metern).

### Einfache Streife

Schützen und Treiber gehen in einer geschlossenen Linie vor. Je nach Gelände werden auch die Flanken mit einigen Schützen und Treibern (Abwehrrern) besetzt.

### Böhmische Streife

Geschlossene und sehr lange Schützen- und Treiberlinie von 1,5 bis 2 Kilometer wird von einer fast ebenso langen Flanke aus Treibern (Abwehrrern) und Schützen begleitet, so daß ein seitliches Ausbrechen der Hasen verhindert wird.

## Gelände und Besonderheit

Klassische Waldtreibjagd (auf Hase und Fuchs) für Reviere mit dichtem Unterholz oder Nadelwald. Am Feld nur dort, wo aufgrund des Geländes Kesseljagd und Streife nicht möglich sind (auf Hase, Fasan, Kaninchen). Die Schützen werden vom Ansteller an ihrem Stand eingewiesen, er erklärt ihnen, in welcher Richtung das Treiben läuft. Die Abstände zwischen den Schützen sollen zwischen 30 und 60 Meter betragen. Der Jagdherr unterrichtet die Schützen vor der Jagd, ob ein Schuß in das Treiben gestattet ist (im Wald in der Regel nicht). Schützen warten möglichst geräuschlos an ihrem Stand.

Klassische Feldtreibjagd, besonders für Hasenreviere mit genügend großen, offenen und übersichtlichen Feldern. Falls nur kleine Felder vorhanden sind, ist diese Treibjagdart nicht geeignet, dann sollte mit Vorstehtreiben oder Streife gejagt werden.

Typische Fehler, die das Gelingen vereiteln können:

- Sackbildung durch Nichtbeachten von Richtung und Abstand. Für die Einhaltung des Abstandes beim Auslaufen stellt der Jagdleiter links und rechts einen Punkter an. Wenn dieser vom auslaufenden Jäger oder Schützen erreicht ist, wird der nächste losgeschickt. Zur Orientierung kann in der Mitte des Kessels ein weithin sichtbarer Strohwisch an einer langen Stange aufgesteckt werden.
- Zu weites Schießen nach hinten, so daß viele Hasen angebleit werden.

Ideale Treibjagdform für unübersichtliches Gelände, bei dem sich Felder mit kleinen Gehölzen und Hecken abwechseln oder bei dem kleinere Felder bejagt werden. Ähnlich der Suche, nur dürfen bei der Streife die Hunde nicht frei suchen.

Gute Jagdart auf Hasen für große, zusammenhängende Feldreviere, wie sie früher in Böhmen und Schlesien üblich waren.

Diese Jagdart nutzt die Eigenart der Hasen, nach etwa zwei Kilometern Flucht wieder in sein angestammtes Revier zurückzukehren.